

02. Mai 2011

Pressemitteilung

- **Verband fordert bessere Versorgung von psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen im Rahmen des Versorgungsgesetzes**

„Lange Wartezeiten führen zu langfristigen Schäden“

Die Vereinigung Analytischer Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten e.V. (VAKJP) fordert die Bundesregierung auf, im anstehenden Versorgungsgesetz die Voraussetzungen für die Verbesserung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen zu schaffen. Uwe Keller, Bundesvorsitzender des VAKJP, sagte dazu auf einer Tagung der Kinderpsychotherapeuten in München: „Wir haben heute große Probleme in der Versorgung, weil es im ganzen Bundesgebiet lange Wartezeiten auf ein Erstgespräch bei Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie lange Wartezeiten für einen Behandlungsplatz gibt. Das derzeitige Planungsrecht lässt neue Niederlassungen von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten aber kaum zu, da diese unter die große Gruppe der Psychotherapeuten fallen und damit auch unter deren Niederlassungsbeschränkungen. Wichtig ist daher, dass im Versorgungsgesetz die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten als eigene Facharztgruppe geführt werden.“

Gerade bei Kindern und Jugendlichen sei eine zeitnahe Behandlung besonders wichtig, erklärte Keller. „Lange Wartezeiten können insbesondere bei den oft im Kindergarten oder in der Schule andrängenden Symptomen zu einem unüberwindlichen Hindernis zur Aufnahme einer psychotherapeutischen Behandlung werden. Altersentsprechend auftretende Entwicklungsprozesse können so sehr schnell in pathologische Bahnen gelenkt werden. Dies kann zu einer Chronifizierung psychischer Störungen führen, die bis ins Erwachsenenalter andauern können.“

Laut Keller werde dieses Problem immer dringender. Denn die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen psychischer Probleme behandelt werden, ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Während im Jahr 2000 in Deutschland knapp 50.000 aller 15- bis 20-Jährigen wegen „psychischer Verhaltensstörungen“ stationär behandelt wurden, waren es 2008 schon über 70.000 – ein Anstieg um mehr als 40 %. Entsprechend gestiegen sind die Bedarfe bei der ambulanten Versorgung. Die KIGGS Studie (Ravens-Sieberer et. al, 2007) zur Prävalenz psychischer Störungen und Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter weist eine Rate von 12 % Kindern und Jugendlichen mit psychischen Belastungen und 9,6 % mit psychischen Störungen aus.

Vorsitzender

Uwe Keller
Carl-Orff-Straße 1
71069 Sindelfingen
Telefon 0 70 31 / 38 19 24
Telefax 0 70 31 / 41 62 56
Keller@VAKJP.de

Stellvertretender Vorsitzender

Dipl.-Soz. Päd.
Peter Lehndorfer
Bräuhausstraße 4c
82152 Planegg
Telefon 0 89 / 8 59 53 82
Telefax 0 89 / 89 53 09 24
Lehndorfer@VAKJP.de

Stellvertretende Vorsitzende

Dipl.-Soz. Päd.
Dipl.-Supervisorin
Dr. Helene Timmermann
Sophienallee 24
20257 Hamburg
Telefon 0 40 / 401 46 20
Telefax 0 40 / 401 43 44
Timmermann@VAKJP.de

Bundesgeschäftsstelle Justitiar / Geschäftsführer

Rechtsanwalt
Jörn W. Gleiniger
Kurfürstendamm 72
10709 Berlin
Telefon 0 30 / 32 79 62 60
Telefax 0 30 / 32 79 62 66
Geschaeftsstelle@VAKJP.de

Geschäftszeiten
Montag - Freitag
9.00 - 14.00 Uhr

Bankverbindung

Postbank Karlsruhe
Konto 22 027-758
BLZ 660 100 75

„Seelische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen können nicht mit den Mitteln der Erwachsenenpsychotherapie behandelt werden. Kinder und Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen!“, so Uwe Keller. „Sie befinden sich in einem rasanten Entwicklungsprozess und in existentiellen Abhängigkeiten, sie und ihre Eltern brauchen eigens dafür ausgebildete Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten mit speziell dafür entwickelten und erprobten Behandlungskonzepten.“

Die VAKJP fordert deshalb alle am Gesetzgebungsverfahren Beteiligten auf, sich für die Einrichtung einer eigenen Bedarfsplanungsgruppe Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten einzusetzen.

Ansprechpartner:

Uwe Keller, keller@vakjp.de, Telefon (0171) 2011205.